

Der Instrumentenbauer Kuno Schaub war zu Besuch im Stadel von artbellwald

## «Eine unglaublich erfolgreiche Zeit»



Kuno Schaub nutzte die Zeit in Bellwald, um intensiv an seinen Instrumenten zu arbeiten. Auf dem Bild ist ein Baryton zu sehen. Nur eine Handvoll Menschen beherrschen die Kunst, dieses Streichinstrument zu bauen.

**Vier Monate arbeitete der Solothurner Gitarren- und Geigenbauer Kuno Schaub inständig in Bellwald an seinen Instrumenten. Für ihn hat sich der Aufenthalt im Stadel definitiv gelohnt.**

Mit drei Kisten voller Werkzeug und Materialien reiste Kuno Schaub im November in Bellwald an. Mit dem Vorsatz, die Ruhe und Abgeschiedenheit zu nutzen und sich intensiv seiner Arbeit zu widmen, ging er ans Werk. «Seit 25 Jahren konnte ich

mich nicht mehr so inständig und ohne Ablenkung nur auf meine Arbeit konzentrieren», erklärt der Meister seines Fachs. Dieses Gefühl und den Vorsatz, das auch in Zukunft so zu halten, nimmt er mit nach Hause.

### Der erste Versuch

Seine erste Gitarre baute sich Kuno Schaub schon mit dreizehn Jahren. Die Kunst des Schnitzens brachte ihm sein Vater bei. Eines Tages entdeckte er ein Buch mit der Anleitung zum Bau einer Gitarre. «Der Gedanke, mir mein eigenes Instrument zu bauen, hat mich fasziniert. Also probierte ich es aus.» Nach getaner Arbeit entsprach das Ergebnis zwar der Anleitung, wirklich spielbar war die Gitarre jedoch nicht. Heute, nach mehr als 40 Jahren, zahlreichen Preisen und rund 200 gebauten Instrumenten, existiert diese erste Gitarre noch. Quasi als Erinnerung an seine ersten, noch nicht so prachtvollen Versuche.

### Über Umwege ans Ziel

Der Wunsch, eine Ausbildung zum Instrumentenbauer zu machen, erfüllte sich damals noch nicht. Statt-

dessen machte er eine Lehre zum Stahlbauzeichner. «Ich zeichnete schon immer gerne. Ausserdem profitiere ich noch heute von dieser Ausbildung, wenn ich meine Skizzen fertige.» Direkt nach der Lehrzeit machte er sich auf den Weg nach Spanien, um dort von Meistern des Fachs zu lernen. «Ich nahm mein Werkzeug mit und hoffte auf gut Glück, mit offenen Armen empfangen zu werden.» Leider war dem aber nicht so. Dass in Spanien niemand auf ihn wartete, merkte Kuno Schaub schnell. Bei zahlreichen Meistern stellte er sich vor, bis er endlich Erfolg hatte. In den kommenden drei Jahren studierte er bei verschiedenen Ausbildnern, schrieb sich die einzelnen Arbeitsschritte auf, las Fachbücher, recherchierte und erlernte so nach und nach die Kunst des Instrumentenbaus.

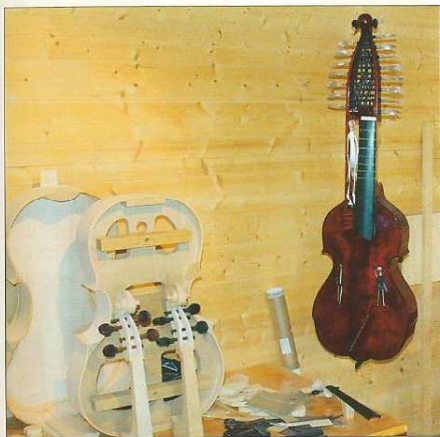
### Es ging bergauf

1976 eröffnete Kuno Schaub seine erste Werkstatt. Doch noch sollte es zehn Jahre dauern, bis sich seine Arbeit rentieren sollte. In dieser Zeit unterstützte ihn seine damalige Frau sehr, indem sie für den finanziellen Unterhalt der Familie sorgte.

Auf die noch kleinen Kinder passte derweil Kuno auf. Der erste Erfolg stellte sich ein, als er den Kulturpreis der Stadt Olten erhielt. Anschliessend absolvierte er den Meisterkurs. Von da an ging es stetig bergauf. Heute leitet er zwei Ateliers in Neuendorf und Solothurn, in denen fünf Mitarbeiter tätig sind. Sie restaurieren, reparieren und pflegen Gitarren und Streichinstrumente aller Art. Für den Bau neuer Instrumente ist aber Kuno alleine zuständig.

### Einzigartige Werke

Bis ein Instrument fertig ist, dauert es praktisch ein halbes Jahr. Denn Qualität braucht seine Zeit und hat auch ihren Preis. Die Kunden, welche ein von Kuno handgefertigtes Meisterwerk erwerben, sind sich dessen bewusst. «Wenn ein Instrument sauber ausgearbeitet ist und eine schöne Stimmfarbe hat, verliebt sich ein Musiker sofort.» In Bellwald feilte er jetzt vier Monate an einem ganz speziellen Stück: einer sogenannten Baryton. Nur eine Hand voll Menschen auf der ganzen Welt beherrschen es, dieses Streichinstrument zu bauen.



In Bellwald konnte sich Kuno Schaub ohne Ablenkung nur auf seine Arbeit konzentrieren. Bis heute hat er über 200 Instrumente gefertigt.